



Lehrbrief 17

Inkulturation als franziskanische Aufgabe

Aus den Quellen:

Wie Franziskus zur persönlichen Christusnachfolge einlädt

A. Einleitung

Eine Botschaft für alle Völker

Franziskus und Klara haben in einer bewegten Zeit gelebt. Sie waren in das "Jahrhundert der kommerziellen Revolution" (Die Erfindung des Wechsels stammt aus dem 12. Jh., das deshalb als das " bezeichnet wird (R. Sonntag)) hineingeboren worden, das in seiner Auswirkung für die damalige Zeit mit der heutigen Globalisierung des Marktes und der Ideen vergleichbar ist. Die Bewegung, die Franz und Klara ausgelöst haben, ist selbst Frucht, und in der Kirche sogar Motor dieses tiefgreifenden Umbruchs. Über den lebhaften Handel, leider auch im Zusammenhang mit kriegerischen Auseinandersetzungen, sind sich vermehrt Menschen unterschiedlicher Lebensart, Kultur und Religion begegnet. Auch die Theologie ging für die Zeit unerhörte Wege, nahm das Denken des heidnischen Philosophen Aristoteles auf, um auf neue Weise Glauben und Vernunft in Einklang zu bringen.

Nach langer Zeit der Selbstgenügsamkeit blickte die Kirche wieder über die eigenen Reihen hinaus. Es war Franziskus, der ihr erneut ins Bewußtsein rief, daß ihr eine Botschaft für alle Völker anvertraut ist. Diese Botschaft über die Grenzen der Christenheit hinauszutragen, fühlte Franziskus für sich und seine Bruderschaft als Verpflichtung. Dabei wußte er sich von Papst Honorius III., der 1221 die erste Missionsbulle "N e s i e c u s" schrieb, verstanden und geistig unterstützt. Wie das zu geschehen habe, darüber gab es offensichtlich keine Anleitung. Das zeigt uns das unterschiedliche Verhalten von Franziskus einerseits und der ersten Brüder bei den Muslimen andererseits (vgl. LB. 16).

In diesem Lehrbrief soll von der theologischen wie der praktischen Notwendigkeit die Rede sein, das Evangelium in den unterschiedlichsten Kulturen "Fleisch" annehmen zu lassen.

Dabei wird nicht übersehen, daß die Kulturen von lebendigen Menschen geschaffen und damit selbst ständiger Veränderung unterworfen sind. Inkulturation ist also ein Prozeß, der ständig und in allen Kulturen geschieht, auch in sog. christlichen. Inkulturation schließt auch Fleischwerdung der Gemeinschaften ein, die sich zum Ziel gesetzt haben, in der Nachfolge von Franziskus und Klara das Evangelium zu leben.

B. Übersicht

Geistiges Erbe von Bruder Franz und Schwester Klara

Zunächst wollen wir uns in einem kurzen geschichtlichen Überblick bewußt machen, wie "Inkulturation" geschehen ist oder verweigert und schließlich in der Kirche wieder als wesentliche Aufgabe erkannt wurde. Danach befassen wir uns mit der frühen Kirche, in der, nicht ohne Spannung, Inkulturation ganz selbstverständlich geschehen ist.

Gleichzeitig wird die Gefahr erkennbar, "Kolonialkirchen" zu gründen.

In einem zweiten Teil suchen wir uns mit der theologischen Begründung von Inkulturation und ihren praktischen Folgen vertraut zu machen.

Danach fragen wir in einem dritten Teil, welche Rolle der Franziskanischen Familie bei heutigen Inkulturationsprozessen zukommt. Schließlich wollen wir uns fragen lassen, was Inkulturation für das geistige Erbe von Bruder Franz und Schwester Klara bedeuten könnte.

C. Information

1. Ein neuer Begriff für einen natürlichen Prozeß
 - 1.1. Inkulturation setzt die Anerkennung von Kultur voraus
 - 1.2. Wichtige, aber gescheiterte Versuche
 - 1.3. Das Ende der Kolonialzeit als neue Chance für Inkulturation
 - 1.4. Fruchtbare Spannung zwischen Einheit und Vielfalt
2. Gute Nachricht für alle Völker – Der eine Christus für alle
 - 2.1. Gute Nachricht auch für Nichtjuden
 - 2.2. Der eine Glaube in verschiedenen kulturellen Gestalten
 - 2.3. Die jeweilige Kultur als Nähr- und Mutterboden für den christlichen Glauben
 - 2.4. Missionsmethoden unter dem Anspruch von Inkulturation
 - 2.5. Die Philosophie als Handwerkszeug (Dienerin) der Theologie
 - 2.6. Von lebendigen Menschen geprägte Kulturen
 - 2.7. Von der Ortskirche zur Kolonialkirche
 - 2.8. Dem Zeitgeist erlegen
 - 2.9. Zurück zu den Anfängen
 - 2.10. Die Wiederentdeckung der Ortskirche als Chance für Inkulturation
 - 2.11. Inkulturation als Dauerprozeß
 - 2.12. Nachträgliche Korrekturen
 - 2.13. Die Kraft zur Inkulturation
3. Nach Art der Heilsordnung der Menschwerdung
 - 3.1. Geboren von einer Frau
 - 3.2. Jede Kultur ist zum Mutterboden des Wortes berufen
 - 3.3. Kulturen auf dem Prüfstand
 - 3.4. Zwischen Anspruch und Wirklichkeit
 - 3.5. Die Rolle religiöser Gemeinschaften
4. Inkulturation als franziskanische Aufgabe
 - 4.1. Je nach Ort und Zeit und kalten Gegenden
 - 4.2. Nach dem Muster der Transplantation
 - 4.3. An der Seite der Armen für Gerechtigkeit und Versöhnung
 - 4.4. Zurück zu den Quellen, mit dem Blick nach vorne

D. Übungen

E. Anwendungen

F. Verzeichnisse